

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Krongeschloß Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 258.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Jänner d. J. den Ministerialräten im Justizministerium Dr. Albert Roesch und Dr. Gottfried Ladenubauer taxfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Jänner d. J. den Ministerial-Bizekretären im Justizministerium Dr. Zdenko Stiasny und Dr. Wenzel Kamik den Titel und Charakter eines Ministerial-Sekretärs allergnädigst zu verleihen geruht. Klein m. p.

Den 8. Jänner 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CXIV. Stück der ruthenischen, das CXV. Stück der polnischen, das CXVI. und CXIX. Stück der italienischen, das CXXI. Stück der polnischen und das CXXIV. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1907 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Verzeichnis jener Sternkreuz-Ordens-Damen, deren Ableben der Kanzlei des hochadeligen Sternkreuz-Ordens im Jahre 1907 zur Kenntnis gebracht wurde.

- Clementine, verwitwete Prinzessin von Sachsen-Coburg-Gotha, Herzogin zu Sachsen, geborene Prinzessin von Orleans.
- Ihre Majestät Karoline, verwitwete Königin von Sachsen, geborene Prinzessin von Wasa.
- Sophie Gräfin Seinsheim, geborene Gräfin Erdödy.

Feuilleton.

Monna Vice.

Von H. H.

(Schluß.)

Ganz nahe hinter meinem Ruheplätzchen senkte sich, dem Bergabhang folgend, die Gartenmauer und bildete nur wenige Schritte von mir eine Terrasse, die sich annähernd in gleicher Höhe mit der Straße befand.

Dort saß sie! Saß ruhig und blickte gleich mir in das Abenddunkel.

Es ist selbstverständlich, daß ich fortan nur mehr Augen für das holdselige Wesen hatte, denn vernehmen Sie, Gnädigste, Monna Vice saß da wie ein Bild aus längst vergangenen Tagen.

Ein weites, helles Gewand floß ihr von den Schultern nieder, das war von einem golddurchwirkten Gürtel an den Leib gezwungen. Blondes Haar wallte in seidigen Locken auf Nacken und Schultern, und auf dem anmutigen Scheitel saß ein liebliches Blumenkränzlein. Die schönen, weißen Hände — ach, wo sah ich doch noch so schmale Lilienhände — die Hände lagen im Schoß und spielten mit einer herzblutroten Rose. Die Füße aber stakten in blauen Seidenstiefelchen und ruhten auf einem schwarzbraunen Hündchen, das sich wohligh unter der leichten Last streckte.

Der Anblick entzückte mich. Sie hätten aber auch dieses süße Gesicht sehen sollen, Baronin, dieses sanfte madonnenhafte Oval mit den hellen Augen und den blaffen, wie goldiges Email schimmernden Tönen!

In die größte Verzückung aber brachte mich die glockenhell klingende Stimme, die ich noch heute immer wieder höre, wenn ich die Augen schließe und mich in Erinnerungen versenke.

Wilhelmine Freim De Baur, geborene Freim De Baur.

Josefine Gräfin Brunsvik de Norompa, geborene Gräfin Dem von Stritez.

Rosa Prinzessin von Thurn und Taxis, vormals Hofdame weiland Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Carolina Augusta.

Caroline Freim von Walterskirchen, geborene Gräfin Hunyady von Kéthely.

Therese Gräfin von Spangen-Uhter-nesser, geborene Gräfin Podstakly-Lichtenstein.

Marie Charlotte Gräfin de Saint-Belin-Malain, geborene de Maurès-Malartic.

Julie Gräfin Erdödy, geborene Gräfin Kolowrat-Krakowsky.

Leontine Gräfin Schevenhüller-Metsch, geborene Freim von Kreß.

Karoline Gräfin Ledebur-Wicheln, geborene Gräfin Czernin von Chudenitz.

Marie Pauline Zich von Zich, geborene Gräfin Grimaud d'Orsan.

Pierina Gräfin von Bosdari, geborene Marchesa Mancinforti-Sperelli.

Marie Christine Fürstin Bauffremont-Courtenay, Herzogin von Atrisco, geborene Herzogin D'orio-Moscoso et Bourbon.

Henriette Pauline Fürstin Bauffremont-Courtenay, geborene Gräfin d'Hubousson de la Feuillade.

Franziska Freim von Schnehen, geborene Gräfin Stubenberg.

Johanna Gräfin Schuen von Belaji, geborene Gräfin zu Elk.

Mathilde Fürstin zu Windisch-Grätz, geborene Prinzessin zu Windisch-Grätz.

Christine Gräfin Gourcy-Droitau-mont, verwitwete Nob. Mosconi-Fogaroli, geborene von Albertoni.

Amilla Freim von Prandau, geborene Freim von Pelichy.

Maria Freim von Pach zu Hansenheim, vormals Hofdame weiland Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg-Gotha.

Aloisia Gräfin Czernin von Chudenitz, geborene Gräfin Morzin.

Valeska Gräfin Barbo von Waxenstein, geborene Gräfin Arco.

Paula Freim von Borberg, vormals k. und k. Hofdame.

Therese Freim von Lazarini, geborene Freim von Lazarini.

Ludwiga Gräfin Stadion, geborene Prinzessin von Lobkowitz.

Gabriele Gräfin Zich von Zich und Bafonkeö, geborene Gräfin Csáky von Körösszegh und Adorján.

Adolfine Freim von Reichlin-Meldegg, vormals Oberhofmeisterin weiland Ihrer königlichen Hoheit der Herzogin Ludovica in Bayern.

Isabella Gräfin Fünfkirchen, vormals k. und k. Hofdame.

Irene Freim von Puteani, geborene Gräfin Wallis.

England und Rußland in Zentralasien.

Auf Grund eines Gesprächs mit einer kompetenten Persönlichkeit wird der „Pol. Kor.“ aus London geschrieben: Das englisch-russische Überein-

Was gibt's, Anna? Sie wollen die Lampe anzünden?

Na, meinertwegen! Baronin, Sie haben doch nichts dawider?

Wie hell es auf einmal geworden ist! Nicht wahr, es tut beinahe den Augen weh, bis man sich daran gewöhnt. Sie haben recht, es war vorher in der Dämmerung fast lauschiger.

Und jetzt sind Sie gespannt auf die Fortsetzung meines Abenteuers! Wo blieb ich nur gleich stecken?

Also dann — sagte sie, dann — sapperment, ich weiß es wirklich nicht mehr recht! Wenn ich mich nicht irre, kam dann auf einmal ein Mann mit einer langen Stange und brannte knapp neben mir eine Gaslaterne an der Mauer an. Und dann — dann freilich nahm der Spuk plötzlich ein jähes Ende!

Nicht wahr, jetzt frohlocken Sie darüber, daß alles dennoch nur eine Fabel gewesen, und zürnen mir in der Meinung, ich hätte Sie zum besten gehalten? Ich weiß tatsächlich nicht, wie ich mich rechtfertigen soll, allergnädigste Baronin! Das erwünschte Licht . . .!

Übrigens bemerke ich soeben erst, daß sich mein Schusterle als höchst zudringlicher Patron entpuppt. Ich bitte Sie um alles in der Welt, geben Sie ihm, wenn er Sie behelligt — nun gewiß, er liegt doch geradezu auf Ihrem Rocksaum — geben Sie ihm ungeniert einen Fußtritt, der Dackel wird bisweilen allzu frech! . . . Was haben Sie, Sie bluten am Finger? — Gestochen? — Ah, ein Dorn Ihrer Rose da! Sie haben dafür die Sünderin mittlerweile fast zerpflückt, wie ich sehe. Jetzt können Sie sie nicht einmal mehr in den Gürtel stecken!

A propos, darf ich Ihnen noch ein Gläschen Maraschino anbieten, oder befehlen Sie eine Zigarette? . . .

Wie meinen Sie, bitte? Sie finden es ungalant, daß ich in Ihrer Gegenwart von einer anderen Dame schwärme? Wollen Sie mir gnädigst verzeihen, aber ich versichere, daß Sie mir unrecht tun; es ist nur das Bestreben, möglichst wahrheitsgetreu . . .

Also gut! Aber ob es damals dunkel gewesen?

Ei, natürlich! Ich sagte doch, daß in der Stadt schon die Laternen brannten. Es war sicherlich schon so dämmrig wie — wie, nun, sagen wir, so wie augenblicklich hier auf der Veranda.

Ah, und da wenden Sie mir ein, ich hätte unmöglich so genau die liebe Gestalt erfassen können, um sogar die Augenfarbe, das Infarnat der Wangen festzustellen?

Weit gefehlt, meine Gnädigste!

Ich schwöre, ich sah alles so deutlich, wie ich es Ihnen erzähle, obgleich ich den Vorgang nicht erklären kann. Vielleicht phosphoreszierten damals ein wenig meine Augen, wissen Sie, bei den Katzen soll das ja auch . . .

Quatsch?! — Wieso? — Nun, jedenfalls durchdrang ich siegreich die Dunkelheit!

Sie haben noch einen Zweifel? Wie ich die süße Stimme hören konnte, da Monna Vice allein gewesen und kaum Monologe gehalten haben dürfte?

Erstens, hochverehrte Gönnerin, befand sie sich in Gesellschaft ihres Hundes, mit welchem sie ganz gut gesprochen haben konnte. Zweitens hatte sie aber tatsächlich mit mir gesprochen, und das ist doch selbstverständlich, denn wie könnte mir anders diese Stimme so fest in der Erinnerung haften, daß ich imstande wäre, sie zu beschreiben!

Und dann? Was sie gesagt hat?

Ja dann — dann — pardon, Gnädigste, einen Moment! Da kommt ein dienstbarer Geist!

kommen übt in bezug auf die Vorgänge in Persien andauernd die volle, von dieser Abmachung erwartete Wirksamkeit aus. In den maßgebenden Kreisen Londons und Petersburgs fühlt man Genugtuung darüber, daß diese Verständigung zur rechten Zeit abgeschlossen worden ist, um die unberechenbaren Fährlichkeiten zu verhüten, die sich andernfalls aus den jetzigen Wirren in Persien hätten ergeben können. Trotz der günstigeren Nachrichten, die in den letzten Tagen aus diesem Staate kommen, kann die Krise noch lange nicht als überwunden angesehen werden, da vielfache Unterströmungen tätig sind, deren Enderfolg sich der Berechnung entzieht. Es ist daher eine Quelle sehr wertvoller Beruhigung, daß die beiden, auf diesem Schauplatz meistbeteiligten Großmächte sich in dieser Hinsicht in vollem Einvernehmen befinden. Wohl ist es nicht ausgeschlossen, daß in entlegenen Gegenden Persiens Konsulatsorgane des einen oder des anderen der genannten europäischen Staaten eine mit deren Übereinkommen nicht im Einklang befindliche Haltung einnehmen. Alter Erfahrung gemäß bedarf es immer einiger Zeit, bis der Geist internationaler Verständigungen alle in Betracht kommenden Funktionen durchdringt. Dadurch wird jedoch die Wirksamkeit des Übereinkommens nicht berührt, dessen Hauptgrundsatz in bezug auf Persien in der Enthaltung von jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten dieses Landes besteht. Das Zusammengehen Englands und Rußlands ist daher nicht im Sinne eines gemeinsamen aktiven Vorgehens zu deuten. Es wurde wohl gegenüber den Hauptparteien in Persien die Bereitwilligkeit ausgesprochen, insoweit dies möglich und erwünscht sein sollte, zur Herstellung der Einigkeit beizutragen. Hievon abgesehen, sind jedoch von englischer und russischer Seite keinerlei Schritte erfolgt. Es wird vielmehr an dem Prinzip der Nichtmischung mit äußerster Konsequenz festgehalten. Persien muß sein Geschick selbst gestalten und wird bei der Überwindung seiner inneren Krise sich selbst überlassen bleiben. Versuche eines auswärtigen Beistandes könnten bei der hochgradigen Empfindlichkeit der Perser gegen fremde Einflüsse zu gefährlichen Folgen führen. Wenn vielleicht früher in manchen Kreisen die Erwägung aufgetaucht sein mag, daß von außen her durch eine Vereithaltung von Kräften, etwa an der nördlichen Grenze Persiens, auf die Entwicklung der Dinge in diesem Staate ein heilsamer Druck ausgeübt werden könnte, so wird jetzt hieran aus dem erwähnten Grunde in keiner Weise mehr gedacht.

Zwanzig Millionen Kronen.

Roman von J. R. Lehmann.

Autorisierte Übersetzung von Minna Bahnsen.

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ich war nicht ganz auf den Kopf gefallen, und dies machte mich stutzig. Aber ich war neugierig, was für eine geheimnisvolle Mitteilung er zu machen hätte. Ich antwortete ihm daher ziemlich scharf, eine andere Verabredung könne ich nicht treffen, und was er mir zu sagen hätte, müßte er mir schon hier sagen.

Er wollte gerade antworten, als ein erneuter Regenschauer noch einige Passanten in den Torweg trieb. Zwei derselben waren Tageseschülerinnen von Frau Mapleson. Wenn man mich im Gespräche mit einem Fremden des anderen Geschlechtes sähe, so würde das sofort Anlaß zu Vermutungen, Gerüchten, Fragen, Zweifeln und schließlich Vorwürfen geben. Diejenigen, die mit den Vorgängen an Mädchenschulen vertraut sind, wo aus Mangel an wirklichen Interessen Kleinigkeiten bis ins Ungeheure aufgebauscht werden, werden mich verstehen. Ich stürzte mich also sofort in eine ziemlich atemlose Unterhaltung mit einer der jungen Damen. Und das mußte ich meinem neuen Bekannten lassen — mit dem größten Takte ging er stillschweigend und ohne mich auch nur noch mit einem Blicke zu streifen, auf mein Benehmen ein. Sobald der Regen es erlaubte, ging ich mit den Schülerinnen von Frau Mapleson zusammen weg. Die ganze Woche hindurch schwebte ich in erwartungsvoller Unruhe. Am folgenden Sonntage richtete ich es so ein, daß ich zur selben Stunde durch dieselbe Straße ging, wo ich den fremden Herrn getroffen hatte. Ich wurde nicht enttäuscht. Er erwartete mich da.

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. Jänner.

Das „Vaterland“ tritt für eine Reform der Geschäftsordnung des österreichischen Abgeordnetenhauses ein. Die unbedingte und unbehinderte Herrschaft des Mehrheitswillens müsse nach den demokratischen Grundprinzipien das Fundament des Parlaments bilden. Zum Schutze der Minderheit gegen eine Vergewaltigung durch die Mehrheit könnte allenfalls ein Appellationsrecht an die Krone formuliert werden, wogegen vom konstitutionellen Standpunkte aus sicherlich nichts einzuwenden wäre.

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ sieht in der Ernennung des Freiherrn von Rauch zum Banus einen Versuch des Entgegenkommens an die Kroaten. Er werde ihnen jedenfalls Zugeständnisse auf sprachlichem Gebiete mitbringen. Es sei mehr als zweifelhaft, ob die Magyaren stark genug sein werden, die Nationalitätenfrage in den Ländern der ungarischen Krone ganz in ihrem Sinne zu lösen. Da gilt es, rechtzeitig Konzessionen zuzugestehen, um das Kampffeld einzuengen. — Das „Deutsche Volksblatt“ verspricht sich nicht viel von der Ernennung des neuen Banus. Wenn man darauf rechnet, daß der persönliche Anhang, den der Banus besitzen soll, genügen werde, um im Wahlkampfe die Entscheidung zugunsten einer unionistischen Majorität herbeizuführen, so irrt man. Es gibt niemand in Kroatien, der imstande wäre, die öffentliche Meinung im Sinne einer Annäherung an die Magyaren zu beeinflussen. Die Ereignisse des letzten Jahres haben eine so tiefe und nachhaltige Wirkung ausgeübt, daß magyarenfreundliche Bestrebungen und Stimmungen nicht mehr auskommen können.

Der deutsche Reichstag wird in der nächsten Zeit vor eine ganze Reihe wichtiger Aufgaben gestellt sein. Da die erste Statsberatung bereits vor den Weihnachtsferien erledigt war und das Osterfest diesmal in die zweite Hälfte des April fällt, ist es, wie man den „Hamb. Nachr.“ schreibt, als ziemlich sicher anzusehen, daß der Etat für 1908 rechtzeitig fertiggestellt wird. Damit aber würde noch nicht genug geschehen; man wird darauf sehen müssen, in der Zeit bis zu den Osterferien die übrigen vorliegenden und die noch erwarteten Entwürfe soweit zu fördern, daß ihre Verabschiedung danach in kurzer Zeit geschehen kann. Man werde gut tun, bemerkt das genannte Blatt, über dem Etat die anderen Entwürfe nicht zu vernachlässigen und die dazu notwendige Beratungszeit durch Abkürzung der Statsdebatten zu schaffen. Ein solches Vorgehen sei um so notwendiger, als einmal schon aus dem Frühjahr

1907 Vorlagen in den laufenden Tagungsabschnitt übernommen wurden und dann so bedeutsame Neuerungen, wie Beamtenbefoldungs-Verbesserungen und Finanzreform, noch zu erwarten sind.

Das „Neue Wiener Journal“ sieht in dem Entschlusse des Königs Gustav von Schweden, auf die Krönung zu verzichten, ein Bekenntnis der Modernität, wie es bisher von einem gekrönten Haupte nicht abgelegt wurde. Sein Beispiel werde aber voraussichtlich ohne Nachfolge bleiben; es werde kaum auch ernste Politiker zu einer Überprüfung der Königssymbole anregen. Auch die romantische Epoche der Demokratie ist überwunden. Man schätzt den modernen Königsgedanken höher als eine etwaige Modernität der Königszeremonien.

Der portugiesische Gesandte in Rio de Janeiro Lampreia sagte in einem Gespräche mit einem Vertreter der „Illustracao“, daß König Carlos am 7. Juni in Rio de Janeiro einzutreffen gedenke. Der König hege schon lange den Wunsch, Brasilien zu besuchen. Der Besuch werde mit der Zentenarfeier des Tages zusammenfallen, an dem ein Dekret König Johannis VI. von Portugal die Häfen von Brasilien dem Welthandel eröffnete.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein gutes Rezept gegen die Kälte) gab einst ein Bettler einem König. Der König war Heinrich IV., der gute König, und der Bettler ein Gasconner. An einem eiskalten Tage, als sogar die Spahen tot von den Dächern fielen, fuhr Heinrich IV., bis auf die Nasenspitze in Pelze vergraben, über den Pont-Neuf. Hier sah er einen Gasconner ganz vergnügt spazieren gehen, als ob er sich im heißesten Juli befände, obwohl er sozusagen gar nichts anhatte. „Mein Freund“, fragte Heinrich, „frierst du denn gar nicht?“ — „Nein, Sir!“ — „Wie, du frierst nicht bei der Bekleidung? Und ich bin schon zu Eis erstarrt!“ — „Ja,“ sagte der Gasconner, „wenn Ew. Majestät es machte wie ich, würde sie auch nicht frieren.“ — „Und wie machst du es?“ — „Wenn Ew. Majestät wie ich alle Ihre Kleidungsstücke anhätten, würden Sie nichts von der Kälte spüren!“ Diese Antwort gefiel dem König Heinrich so gut, daß er dem armen Kerl auf der Stelle einen neuen Anzug geben ließ.

— (Ein goldspeiender Vulkan.) Eine sonderbare Erscheinung ist bei dem Ausbruche eines der kleineren Vulkane der mittleren Anden von Südamerika zutage getreten. Als der Bewohner eines in der Nähe des Vulkans liegenden Settlements kurz nach einem Ausbruche in der Umgebung des Kraters umherstreifte, stieß er mit dem Fuße gegen einen Lavablock, von dem sich durch den Stoß ein Stück ablöste. Der Wanderer entdeckte zu seinem größten Erstaunen, daß der Lavablock im Innern von feinen Goldadern durchzogen war. Eine nähere Untersuchung ergab, daß es sich hier um ein Stück goldhaltigen

Achtes Kapitel.

Herrn Gaunt's Anliegen.

Mit einem Blicke, der um Erlaubnis bat, küstete der Fremde seinen Hut und kam langsam auf mich zu. Er schien etwas nervös und befangen zu sein.

„Sie können einige Schritte neben mir hergehen, um mir zu sagen, inwiefern ich Ihnen helfen kann,“ sagte ich. „Da Sie sich, wenn ich recht verstanden habe, in Schwierigkeiten befinden.“

„So ist es in der Tat,“ sagte er seufzend.

„Aber da die Zeit drängt, will ich mich kurz fassen. In Ihrer Schule befindet sich ein junges Mädchen — für eine Schülerin ist sie wohl fast zu alt, scheint mir — ihr Name ist Isabella Gaunt.“

Ich fuhr zusammen. Mir fiel plötzlich Herrn Banks Besuch ein. Dem Unbekannten war mein Erschrecken nicht entgangen, und hastig fuhr er in seiner Erklärung fort.

„Banks war ein Narr!“ sagte er ärgerlich. „Es war nicht recht von ihm, Sie zu belästigen, er hatte kein Recht, selbständig vorzugehen. Ich hatte ihn beauftragt, festzustellen, ob meine Tochter —“

„Ihre Tochter!“ rief ich aus.

„Nun ist mein kleines Geheimnis mir doch schneller entschlüpft, als ich wollte —“ sagte er mit traurigem Lächeln. „Ja, ich bin Isabellas unglücklicher Vater!“

„Aber ihr Vater ist ja in Indien!“

„Vor einigen Wochen kehrte ich hieher zurück, und ich muß in allernächster Zeit dieses Land wieder verlassen. Ich gehe nach Brasilien und weiß nicht, ob ich je zurückkommen werde. Und ehe ich gehe, wünsche ich meine Tochter zu sehen. Nun wollen Sie mir helfen?“

„Aber Herr Gaunt,“ rief ich vollkommen verwirrt aus, „warum sollten Sie meiner Hilfe be-

dürfen? Warum kommen Sie nicht sofort in die Schule und fragen nach Isabella?“

„Ja, wissen Sie es denn nicht?“ fragte er mich erstaunt ansehend. „Sie haben also ihr Wort gehalten,“ murmelte er dann leise vor sich hin. „Das ist mehr, als ich erwartet hatte. Nun, so hören Sie, Fräulein Strickland, ich will Ihnen den Grund sagen, warum ich nicht, wie jeder andere Vater, einfach hingehen und meine Tochter zu sehen verlangen kann.“

„Verzeihen Sie, Herr Gaunt,“ unterbrach ich ihn, „wäre es nicht richtiger, wenn Sie dies Frau Mapleson mitteilen?“

„Fräulein Strickland, Sie verdammen mich ungehört,“ war seine Antwort. „Frau Mapleson ist der anderen Partei verpflichtet. Sie ist die Letzte in der Welt, die eine Begegnung zwischen mir und meiner Tochter zugeben würde. Ich muß Sie im voraus bitten, was ich Ihnen auch sagen werde, als streng vertraulich aufzufassen. Sie können nicht von mir erwarten, daß ich die geheimen Wunden meines blutenden Herzens der Gnade jedes Fremden oder bezahlten Agenten, wie Frau Mapleson, enthülle, nicht wahr?“

Ich war Lörin genug, den glatten Worten des Mannes zu lauschen. Daß er mich zu seiner Vertrauten wählte, schmeichelte mir und ich willigte ein, tiefes Schweigen über alles, was er mir sagte, zu bewahren. Er schien erleichtert aufzuatmen und fuhr rasch fort:

„Sie müssen nämlich wissen, daß meine Heirat zu einem heftigen Streit zwischen mir und den Verwandten meiner Frau führte. Ich war damals ein armer Mann; sie waren verhältnismäßig wohlhabend. Als, um meinem Unglück die Krone aufzusetzen, mein Weib starb und mich mit einem hilflosen Säugling allein ließ, war ich nicht nur von Ruiner, sondern auch von pekuniären Sorgen tief gebeugt. Ich wußte nicht aus, noch ein. (Fortf. folgt.)

Erzes handelte, das, in Lavaschichten eingebettet, durch den Ausbruch des Vulkans an die Oberfläche gelangt war. Diese Entdeckung hat sofort eine Anzahl Bewohner der umliegenden Ortschaften veranlaßt, das ganze Lavafeld auf seinen Goldgehalt zu untersuchen.

— (Ein geheimnisvoller Maskenball.) Aus London wird berichtet: In der Nähe von Bromley hat vor kurzem ein merkwürdiger Maskenball stattgefunden. Angesehene Bewohner des Vorortes erhielten in der letzten Woche anonyme Einladungen zu einem Maskenball. Die Gäste wurden aufgefordert, zu einer bestimmten Zeit an der Eisenbahnstation Chortland zu sein, wo Wagen zu ihrem Empfange bereitstehen würden. Die meisten Eingeladenen fanden sich wirklich ein, bestiegen die Wagen und kamen nach einer Fahrt von drei Meilen in der Nähe des Ausgangspunktes wieder an, wo sie zum Staunen eines selbsteingeladenen Ehepaares vor dessen Landhaus hielten. Die überraschten Hausbewohner gingen auf den Scherz ein und arrangierten sofort einen Maskenball. Dieser schloß mit einem vorzüglichen Abendessen, das ebenfalls auf geheimnisvolle Weise in einem großen Wagen zur Stelle gebracht wurde. Auch ein Orchester hatte sich pünktlich eingestellt. Keine der Beteiligten weiß bis heute, wer den geheimnisvollen Maskenball arrangiert hat.

— (Schnell erworbener Reichtum.) Auf fast märchenhaft schnelle Weise ist, wie Petersburger Zeitungen berichten, ein armer Teufel im fernen Osten zum Millionär geworden. Vor ein paar Jahren kam mit anderen Uebersiedlern auch ein gewisser Popov aus der Stadt Wrasanskt nach Chardin, wo er als Laufbursche in den Dienst eines Ingenieurs trat. Gegenwärtig ist Popov einer der reichsten Menschen im fernen Osten. Glückliche Spekulationen und eiserner Fleiß haben ihn dazu gebracht, daß er jetzt eigene Dampfschiffe, Häuser in Chardin besitzt und weitverzweigte Geschäfte betreibt, in welchen er an 10.000 Arbeiter beschäftigt.

— (Die reichsten Kinder der Welt.) Ein Kind, welches 60 Millionen Dollar besitzt. Es ist der Sohn der Frau John Nicholas Brown, der Schwester George Vanderbilts. Der kleine Johnny, welcher jetzt sieben Jahre zählt, ist Erbe eines Vermögens von zwei Millionen Pfund Sterling, nach seiner Volljährigkeit tritt er in Besitz von weiteren sechs Millionen. Er ist Besitzer von drei großen Palästen und einer Yacht. Auf seinen Reisen er von einem Arzte, einem Kammerdiener, einer Gouvernante, zwei Kinderfrauen und sechs Dienern begleitet. Dennoch ist er nicht das reichste Kind in Amerika. Der vor kurzem geborene Sohn W. R. Vanderbilts, des Bruders der Herzogin von Marlborough, übertrifft ihn noch um zehn Millionen Pfund Sterling. Das reichste Kind der Welt aber ist der zwölfjährige Marshall-Field, dessen Großvater, der reichste Kaufmann von Chicago, ihm, als er im vorigen Jahre starb, ein Vermögen von dreißig Millionen Pfund Sterling, das sind 750 Millionen Kronen, hinterließ.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Beim k. k. Verwaltungsgerichtshofe) wird am 17. d. M. eine öffentliche mündliche Verhandlung über eine Beschwerde des Otto Freiherrn von Apfaltrern als Kurators des Erwin Grafen Auersperg wider die Personaleinkommensteuer-Berufungskommission für Krain wegen der Personaleinkommensteuer stattfinden.

* (Wom Staatsbahndienste.) Franz Süßmiltch, Offizial bei der Staatsbahnverwaltung der Oesterreichischen Staatsbahnen, k. k. Staatsbahndirektion Wien, wurde zum Kassentribunor bei der k. k. Staatsbahndirektion Villach, Rudolf Ederl von Schuch, Maschinenkommissär und Vorstandstellvertreter bei der k. k. Heizhausleitung Triefst, zum Abteilungsleiter bei der Betriebswerkstätte dieser Heizhausleitung ernannt. Franz Brandt, Revident der Oesterreichischen Staatsbahnen, k. k. Staatsbahndirektion Villach, wurde in den Amtsbereich der k. k. Staatsbahndirektion Wien versetzt.

* (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Landeseschulrat für Krain hat mit Zustimmung aller schul-erhaltenden Faktoren genehmigt, daß an der Mädchenabteilung der Volksschule in Reifnitz auf die Dauer des tatsächlichen Bedarfes eine Parallelabteilung zur 1. Klasse aktiviert und daß aus diesem Anlasse eine provisorische Lehrkraft angestellt werde. — Der k. k. Landeseschulrat für Krain hat weiters über das Gesuch des Ortschulrates in Dornegg, politischer Bezirk Adelsberg, die Einführung des ungetheilten Vormittagsunterrichtes an der dortigen vierklassigen Anabenschule und an der fünfklassigen Privatmädchenschule, welche letztere zugleich als Pflichtschule für die schulpflichtigen Mädchen des Schulsprengeles Dornegg anzusehen ist, für die Zeit vom 1. April bis zum Schluß des Schuljahres bewilligt.

— (Agramer Militärmusik in Laibach.) Sonntag, den 12. d. M., findet im großen Saale des Hotels „Union“ ein Militärkonzert der Musikkapelle des Infanterieregiments Nr. 16 aus Agram statt. Wie man uns berichtet, wird die ganze Musik, bestehend aus 46 Mann, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Mitrovic ein sehr gebiegenes Programm absolvieren.

— (Militärisches.) In die Reserve wurden über-
setzt die Leutnante: Karl Adrario des Infanterieregiments Nr. 97 (beim Uebertritt in den Zivilstaatsdienst — Aufenthaltort Capodistria) und Alexander Grünwidl des Feldjägerbataillons Nr. 29 (Aufenthaltort Görz). — Der erbetene Austritt wurde nach k. k. Landwehr bei Ablegung der Offizierschärge durch den vollstreckter gesetzlicher Landwehrpflicht vom Landwehrkommando in Graz bewilligt dem Leutnant im nichtaktiven Stande Julius Mühleisen des Landwehriinfanterieregiments Klagenfurt Nr. 4. — Zur Ablegung der Vorprüfung für die Kriegsschule wurden bestimmt die Leutnante Franz Mühlofer und Alfons Martin, beide des Infanterieregiments Nr. 97.

— (Die neuen Maschinengewehrabteilungen.) Das Armeeverordnungsblatt publizierte am 8. d. M. die Maßnahmen, betreffend die Formierung von Maschinengewehrabteilungen, und zwar: bei den Infanterieregimentern Nr. 2, 4, 10, 17, 18, 22 (Südgruppe), 29, 36, 47, 52, 53, 54, 61, 64, 65, 68, 73, 79, 80, 82, 83, 86, 93 und 99, bei den vier Regimentern der Tiroler Kaiserjäger und bei den Feldjäger-Bataillonen Nr. 4, 5, 7, 8, 11, 12 und 29, bei den bosnisch-hercegovinischen Infanterieregimentern Nr. 1, 2, 3 und 4, bei der Kavallerie-Truppendivision in Pozsony und bei der Kavallerie-Truppendivision in Wien.

— (Postrittgeld.) Das Postrittgeld für ein Pferd und ein Myriameter wurde für das laufende Jahr in Krain für Extraposten und Separatfahrten mit 2 K 35 h, für Verarialritte mit 1 K 96 h festgesetzt.

* (Industrielles.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat über Ermächtigung des k. k. Eisenbahnministeriums der Aktiengesellschaft der krainischen Ziegelwerke den Bautensens zum Baue einer im Kilometer 18:6045 der Linie St. Peter — Landesgrenze bei Fiume rechts der Bahn abzweigenden normalspurigen Schlepfbahn zu ihrem Ziegelringofen in der Gemeinde Roseze, politischer Bezirk Adelsberg, ex commissione erteilt.

— (Zubiläum der k. k. Postsparkasse.) Das k. k. Postsparkassenamt vollendet Sonntag, den 12. d., das 25. Jahr seines Bestandes. Vom Postsparkassenamt wird aus dem erwähnten Anlasse eine künstlerisch ausgestattete Festschrift herausgegeben werden.

— (Eine Fahrt zum ewigen Eise.) Einer Einladung des Slovenischen Alpenvereines folgend, hielt Herr Bezirksschulinspektor L. Stiasny vorgestern abend im großen Saale des „Restni Dom“ den angekündigten Vortrag über seine auf dem Vergnügungsdampfer „Thalia“ unternommene Fahrt zum nördlichen ewigen Eise. Von Kiel ausgehend, fuhr das Schiff der langgestreckten nordwestlichen Küste entlang und legte in bedeutenderen nordischen Häfen so in Bergen, Drontheim, Tromsö und Hammerfest an, von wo die Reisenden verschiedene Ausflüge unternahmen und setzte dann seine Fahrt nach Spitzbergen und von da bis über den 80. Grad nördlicher Breite hinaus fort, wo die „Thalia“ der immer massenhafter treibenden Eisblöcke wegen umkehren und ihren Kurs gegen das Nordkap zurück nehmen mußte. Der interessante Vortrag erhielt durch hübsche stioptische Bilder eine dankenswerte Ergänzung, so daß das außerordentlich zahlreiche Auditorium den Ausführungen mit gespannter Aufmerksamkeit folgte und zum Schluß seinen Dank durch lebhaften Applaus zu erkennen gab.

— (Eine Studientreise der Gastwirte aus Krain) wird vom Landesverbande für Fremdenverkehr in Laibach zu Beginn des heurigen Frühlings veranstaltet werden. Den angemeldeten Teilnehmern wurden durch ihre Fremdenverkehrsvereine Fragebogen zugesendet, damit sich die Teilnehmer über das Ziel und die Zeit der Reise äußern können. Neue Anmeldungen nimmt der Landesverband nur noch bis 15. d. M. entgegen.

— (I. Hausbesitzerverein in Laibach.) Die Generalversammlung des I. Hausbesitzervereines findet Freitag, den 24. d. M., im Hotel „Union“ statt. Mitglieder, welche etwaige Anträge stellen wollen, mögen diese sofort dem Ausschusse schriftlich vorlegen.

* (Die unlautere Konkurrenz in der Bahnhofgasse.) Beim Verlassen des Südbahnhofgebäudes wurden schon seit längerer Zeit die angekommenen Fremden von verschiedenen Agenten und Angestellten auf die zudringlichste Weise belästigt und in Gast- und Geschäftslotale gelockt. Oft entstand zwischen den sogenannten Zutreibern ein Streit, der nicht selten mit einer Kauferei endete, wobei die Fremden Zeugen der unlauteren Konkurrenz waren. Solche Fälle wurden durch die Polizei wiederholt geahndet oder durch die Beteiligten vor Gericht ausgetragen. Die Zutreiber hatten es insbesondere auf die aus Amerika zurückgekehrten Auswanderer abgesehen, von denen sie vermuteten, daß sie mit vollen Taschen gekommen seien. Die Heimgekehrten wurden mit Gewalt hin und her gezogen, bis schließlich die Leute selbst nicht mehr recht wußten, was mit ihnen vorging. — Um dieser nicht nur für das Bahnhofsviertel, sondern auch für die ganze Stadt unwürdigen Konkurrenz Einhalt zu tun und den wiederholten Bitten der nichtbeteiligten Gewerbetreibenden zu entsprechen, hat die Polizei diesfalls die umfassendsten Vorkehrungen

getroffen, und wird nunmehr jedermann, der die Ruhe und Ordnung stören sollte, mit empfindlichen Strafen belegen. Die Sicherheitswache erhielt den Auftrag, streng darauf zu sehen, daß die erlassenen Vorschriften befolgt werden; Uebertreter sind sofort anzuzeigen.

* (Sanitäres.) In der Ortschaft Zagorica, Gemeinde Dobernik, politischer Bezirk Rudolfswert, ist ein Tagelöhner an Trachom und in der Ortschaft Rubnik, politischer Bezirk Laibach Umgebung, ein Eisenbahnarbeiter an Typhus erkrankt. Beide wurden in das hiesige Landeshospital zur ärztlichen Behandlung abgegeben. Befehls Hintanhaltung der Weiterverbreitung dieser Krankheiten wurden die sanitätspolizeilichen Vorkehrungen getroffen.

— (Unfall.) Man schreibt uns aus Rudolfswert unter dem 9. d. M.: Herr Propst Dr. Eibert hat sich gestern, als er den erkrankten Pater Prior der Barmherzigen Brüder in Kandia besuchen wollte, infolge eines Sturzes den rechten Oberarm beschädigt. Es dürfte sich nur um eine starke Muskelzerrung und eine Kontusion handeln. — Ein größerer Unfall traf den genannten Herrn im verfloffenen Jahre, als er sich den linken Arm arg zuriichtete.

— (Eisenbahnunfall.) Am 5. d. M. wurde während der Fahrt zwischen den Stationen Stiege und Neumung der mit der Lokomotivfeuerung beschäftigte Lokomotivbeizer Johann Znidarsic der k. k. Heizhausleitung Görz, als er gerade auf der Saebücke den Feuerhaken aus dem Feuerfessel herausnahm, durch das Ende des hiebei auf die Brücke angestoßenen Feuerhakens mit aller Gewalt auf den Kopf getroffen und schwer verletzt. Dem Znidarsic wurde durch das Zugspersonale und den Bahnarzt in Wocheiner Feistritz die erste Hilfe zuteil, worauf er ins Spital nach Görz überführt wurde.

— (Kollaudierungsverhandlung.) Am 21. d. M. um halb 12 Uhr vormittags findet eine kommissionelle Verhandlung zum Zwecke der Kollaudierung des vom Kaufmann Martin Poblešnik in Raitschach errichteten Pulvermagazins statt.

— (Sabebauten.) Am 20. d. M. um 10 Uhr vormittags findet bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Gurktfeld eine Offertverhandlung behufs Hintangabe folgender Wasserbauarbeiten statt: 1.) Absperrung der Durchlässe bei den Leitwerken am linken Ufer im Bereiche von Gurktfeld, Kilometer 106 bis 107.5 im voranschlagten Betrage von 5500 K; 2.) Steinwurfergänzung bei dem rechtsseitigen Leitwerke bei Stopitz Kilometer 116.6 bis 116.75 im Betrage von 6800 K; 3.) Steinwurfergänzung bei dem rechtsufrigen Leitwerke nächst Jasavje Kilometer 118.1 bis 118.4 im Betrage von 4000 K; 4.) Steinwurfergänzung bei dem rechtsufrigen Deckwerke an der Gurkmündung bei Kilometer 119.8 im Betrage von 2200 K.

— (Zum Fremdenverkehre.) Das im politischen Bezirke Gurktfeld gelegene Bad Catez wurde in der vergangenen Saison von 1130 Personen besucht. Hievon waren aus Krain 620, aus den übrigen im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern 400 und aus den Ländern der ungarischen Krone 110 Personen. Im Bade verblieben 740 Personen bis zu drei Tagen, über drei bis sieben Tage 220, über sieben bis vierzehn Tage 100, über vierzehn Tage bis drei Wochen 40, über drei bis vier Wochen 20, über vier bis fünf Wochen 10.

— (Der Citalnicverein in Reifnitz) hielt am Dreikönigstage unter dem Voritze des Herrn Oberlandesgerichtsrates Wisnikar seine ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende hob in seinem Berichte namentlich die Tätigkeit der Vereinsbibliothekanten mit Herrn Gerichtsadjunkten Toporis an der Spitze dankend hervor, worauf der Vereinssekretär, Herr Petriani, den Tätigkeitsbericht erstattete und insbesondere auf den Vortrag des Herrn Ingenieurs Turk aus Laibach über die Ernährung der Pflanzen, weiters auf die demnächst zu errichtende Volksbibliothek sowie auf die gebiegenen Theatervorstellungen vom 14. Mai, 24. November und 31. Dezember hinwies. Dem Berichte des Herrn Vereinskassiers Oberlehrers Tomšic zufolge betragen die Einnahmen 972 K, aus denen das Abonnement für zwölf politische, 6 belletristische, 3 humoristische und 2 musikalisch-literarische Blätter bestritten sowie die Bibliothek um 82 Bände vermehrt wurde, so daß sie gegenwärtig 518 Bände und Hefte enthält. Wie der Vereinsbibliothekar, Herr Lovšin, darlegte, sind im verfloffenen Jahre 254 Bände ausgeliehen worden. In den Ausschuh wurden folgende Herren gewählt: Wisnikar als Obmann, Petriani, Fabjan, Grčar, Kun, Lovšin jun., Tomšic und Toporis als Ausschuhmitglieder.

— (Tätigkeit des Auswanderungsagenten Mirko Livadić.) Ein Agent namens Mirko Livadić betreibt in letzterer Zeit eine eifrige Propaganda für die Auswanderung nach Brasilien. Die interessierten Kreise werden eindringlichst davor gewarnt, sich von dem genannten Agenten, gegen welchen mannigfache Klagen vorliegen, zur Auswanderung nach Brasilien verleiten zu lassen.

* (Abgängig) ist seit einigen Tagen der Infanterist des 17. Infanterieregiments Viktor Kosina.

— (Krankenbewegung.) Im Kaiser Franz Joseffspitale der Barmherzigen Brüder in Kandia bei Rudolfswert sind im Monate November 103 Kranke in der Behandlung verblieben. Im Monate Dezember wurden 156 Kranke aufgenommen. In Abgang wurden gebracht als geheilt 110, als gebessert 32 und als ungeheilt 10; gestorben sind 6 Personen. Mit Ende des Monats Dezember verblieben daher noch 101 Kranke in der Behandlung. Die Summe aller Verpflegstage betrug 3125, die durchschnittliche Verpflegsdauer für einen Kranken 12.06 Tage. — Das Gesamtbild der Krankenbewegung im Jahre 1907 ist folgendes. Im Jahre 1906 verblieben 86 Kranke in der Behandlung. Im Laufe des Jahres 1907 fanden 1900 Kranke Aufnahme. Entlassen wurden: als geheilt 1264, als gebessert 464, als ungeheilt 95, gestorben sind 62. Die Summe aller Verpflegstage belief sich auf 36.521. Auf einen Kranken entfiel eine Verpflegsdauer von 18.38 Tagen. Vorherrschend wurden Rheumatkrankheiten, körperliche Verletzungen, Augen- und Lungenkrankheiten, dann Krankheiten der Digestionsorgane behandelt. Ohne bestimmte Diagnose befanden sich 65 Kranke in der Behandlung. — Hierbei soll nicht unerwähnt bleiben, daß sich diese Krankenanstalt allgemein eines sehr guten Rufes erfreut. Sie ist mit zwei ausgezeichneten Ärzten besetzt und die Kranken finden bei den Barmherzigen Brüdern eine aufmerksame, gewissenhafte Behandlung und Pflege. Kein Wunder daher, daß die Anstalt auch von Kranken aus den Nachbarländern vertrauensvoll aufgesucht wird. H.

* (Öffentliche Gewalttätigkeit.) Diesertage logierte sich in einem hiesigen Hotel die 22jährige Maria Zabutovsel aus Olunje in Steiermark ein, wurde aber wegen Vagabundage durch einen Sicherheitswachmann verhaftet. Als der Sicherheitswachmann die Zabutovsel auf die Zentralwachtstube eskortieren wollte, sprang sie auf ihn los, beschimpfte und biß ihn und schlug mit Armen und Beinen herum, so daß sie nur mit der größten Anstrengung abgeführt werden konnte. Sie wurde wegen öffentlicher Gewalttätigkeit dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Ein Mord in der Marburger Strafanstalt.) Man berichtet aus Marburg: Am 6. d. M. ermordete der Sträfling Johann Tomazič in der hiesigen Männerstrafanstalt den Sträfling Michael Krainz in einer Zelle. Er schlug ihn mit einem Stein auf den Kopf und erwürgte ihn dann mittels seiner Hosenträger. Es ist dies der dritte Mord, den Tomazič verübt hat. Die übrigen Sträflinge der Zellen hatten ihren Spaziergang gemacht. Krainz und Tomazič waren in einer sogenannten Spitalzelle allein zurückgeblieben. Krainz hatte eine lebenslängliche Strafe abzuhängen, während Tomazič eine lange Kerkerstrafe abzuhängen hat. Er war von der Strafanstalt Gradiška hierhergebracht worden. Tomazič äußerte sich, er müsse noch jemanden umbringen. Dessen strenge Ueberwachung wurde eingeleitet.

* (Arbeitertransporte.) Am 7. d. M. sind 15 Krainer nach Amerika abgegangen, während 360 Krainer und Kroaten zurückgekehrt sind.

* (Gefunden) wurden auf der Südbahnstation ein Fäßchen mit Rufen, ein Spazierstock, ein Regenschirm, ein Reißzeug und ein Geldtäschchen mit Geld.

* (Verloren) wurde ein Paket Mädchenkleider nebst mehreren Schulbüchern.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Deutsche Bühne.) Mittels eines Begräbnisses dritter Klasse ward gestern „Das Protektionskind“ von Engel und Reibhardt für immer beigegeben. Ein entsetzlich zerfahrenes, sinnloses Bühnenwerk, dessen Konflikte größtenteils an den Haaren herbeigezogen sind. Der hübsche Gedanke, daß ein eingebildeter Kranker sich durch einen radikalen Entschluß seiner Gebrechen entledigen und sich recht eigentlich in einen „verfluchten Kerl“ verwandeln kann, das ist der Hauptinhalt — kommt nur sehr mangelhaft zur Darstellung, wenn auch Herr Weißmüller eine vollsaftige Charakterfigur aus dem Träger dieses Hauptgedankens gestalten kann. Neben ihm hatte Herr Maierhofer die wichtigste Rolle, die er sehr lobenswert gab. Bedeutendere andere Aufgaben lagen in den Händen der Damen Wolfgang, Wipprich, Urban, der Herren Bastars, Steiner, Mahrz. Die Vorstellung litt entschieden unter dem Eindruck des sehr schlecht besuchten Theaters auf die Darsteller, die zwar mit viel Humor, aber ohne festen Zusammenhalt und frischen Zug spielten, wodurch die ekklatante Niederlage des dürftigen Stückes besiegelt erschien. Bei alledem wurde ausgiebig gelacht. P.

— (Aus der slovenischen Theaterkassette.) Heute geht zum erstenmale in der Saison die Operette „Mamzell Ritouche“, Text von Meilhac und Milaud, Musik von Hervé, mit Fräulein Groß als Denise und Herrn Kratochwil als Celestin in Szene. — Sonntag, den 12. d. M., nachmittags wird Cantars dreiaktige Farce „Das Vergerniß im Tale zu St. Florian“, abends Parmas dreiaktige Operette „Der Stammhalter“ zur Aufführung gelangen.

— („Zvonček.“) Im ersten Hefte des 9. Jahrganges dieser illustrierten Jugendzeitschrift finden sich Gedichte von Fr. Ločnikar, E. Gangl, Ivo Danič und Borisov, dann erzählende und belehrende Beiträge von Juraj Pangrac, Franz Mrovlja, Polencan, Ivo Trošt, Sorin u. a. Die Rubrik „Belehrung und Unterhaltung“ bringt einen Rebus von Fr. Rojec, mehrere Notizen und die Sprechede.

— („Cas.“) Inhalt des Doppelheftes 1 und 2: 1.) Franz Terseglav: Das Christentum und die sexuelle Frage. 2.) Dr. A. Ušeničnik: Ein Atheist über den Atheismus. 3.) Franz Bregar: Der Evolutionismus in der Aesthetik. 4.) Dr. Joh. Ev. Kret: Das nationale politische Programm. 5.) A. Jehart: Zwei kulturpolitische Fragen. 6.) Fr. Rebol: Matthias Naglič und dessen handschriftlicher Nachlaß. 7.) Dr. Josef Debevec: Kulturbilder vom Baltan: I. Der verspätete „Krieg“ in Griechenland. 8.) Dr. A. Publica: Der Kampf um die Weltanschauung. 9.) Davorin Gorjanec: Das Problem der Weltsprachen im Lichte der modernen Sprachwissenschaft. 10.) Prof. Eugen Jarc: Der Rückgang des französischen Volkes. 11.) Prof. Eugen Jarc: Eine theosophische Gesellschaft. 12.) Ferdinand Silensek: Wie steht's mit den Unterseebooten? 13.) Neue Bücher. 14.) Feuilleton.

— („Vrtec.“) Von dieser illustrierten Jugendzeitschrift, die mit Neujahr in den 38. Jahrgang tritt, liegt uns die erste Nummer samt der Beilage „Angelček“ vor. Im „Vrtec“ finden sich poetische Beiträge von Mokriški, Rasto Starošelški, Fr. Ločnikar und Stepin sowie erzählende und belehrende Aufsätze von Josef Vandroš und Mara. Die Rubrik „Blätter und Blüten“ enthält einen Rebus nebst einigen Notizen. Im „Angelček“ finden sich Gedichte von Bogumil Gorenjko und Semjonov, dann ein Kranz von kleinen Vorfällen aus dem Leben unseres Kaisers, Fabeln von Janko Polak, zwei weitere Erzählungen und eine Neujahrsgabe („Die Jahreszahlen des Kaisers“).

— (Der Kunstwart) Halbmonatsschau für Ausdruckskultur auf allen Lebensgebieten. Herausgeber Ferd. Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich 4 Mark, das einzelne Heft 75 Pfennig.) — Inhalt des ersten Januarheftes 1908: Philister, Hinz, Kunz & Cie. 1.) Rede des Advocatus Philisterii. Von Oskar Schwindrazheim. 2.) Rede des kunstwartlichen Amtsanwaltes. Vom Herausgeber. — Lou Andreas-Salomé. Von Theodor Heuß. — Lose Blätter: Aus den Erzählungen von Lou Andreas-Salomé. — Rundschau: Das Gefühl des Tragischen. D. J. Bierbaums Zeitroman (W. Rath). „Die romantische Krankheit“ (Walzel). Jahr- und Kalenderbücher (Kaltschmidt). „Zu schön zum sagen“. Berliner Theater (F. Düfel). Dresdner Theater (Kaltschmidt). Münchner Theater (H. v. Gumpenberg). Der Solist (E. Plachhoff-Lejeune). Eugen v' Alberts „Tragalababab“ (L. Schmidt). Peter Cornelius' Irijischer Nachlaß (E. Jstel). Vom Künstlertum. Gerichtsgebäude (Kaltschmidt). Aus der Gartenstadtbewegung (H. Kampffmeyer). „Das war einmal?“ „Geschädigte Gewerbe“ (J. Buschmann). „Guter Glaube“ und „berechtigte Interessen“ (Avenarius). Ein literarisches Ghetto für die Katholiken? Eheprobleme in neueren Romanen (R. Schulze). Pädagogik als Kunst (A. Vogel). Von besonderen Beilagen. — Bilder- und Notenbeilagen: Richard Piehsch, Winterlandschaft; Gustav Bechler, Winterlandschaft; Ludwig Richter, Liebe ist stärker als der Tod; sechs Abbildungen zu dem Beitrage „Gerichtsgebäude“; Wandkalender für 1908. Johann Friedrich Reichardt, Lied der Parzen; Zwei französische Volkslieder: Die drei Prinzessen; Der schöne Tambour; Schwedisches Volkslied: Abschied.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reform der Mittelschule.

Wien, 9. Jänner. Behufs Meinungsaustrausches über das aufgetauchte Problem einer Reform des Mittelschulwesens findet in der Zeit vom 21. bis 24. Jänner im Unterrichtsministerium eine Enquete statt. Folgende Themen werden u. a. zur Erörterung gestellt: Inwieferne sind die Mittelschulen einer Verbesserung bedürftig? Empfiehlt es sich, daß ein neues Mittelschultypus geschaffen wird? Erscheint die jegliche Maturitätsprüfungsordnung einer Aenderung bedürftig? Wie könnte dem bedenklichen Zubränge zu den Mittelschulen gesteuert werden? Ist die Vermehrung der körperlichen Uebungen notwendig? Die Unterrichtsverwaltung beabsichtigt, unter entsprechender Würdigung der in der Enquete zutage getretenen Anschauungen und gestellten Anträge sofort an das Reformwerk zu schreiben und speziell die Herausgabe eines neuen vereinfachten und modernisierten Lehrplanes zu veranlassen. Ueber das erste Thema referiert Universitätsprofessor Dr. Martinat aus Graz.

Rundgebungen der Zentralstelle.

Wien, 9. Jänner. Der ständige Ausschuß der österreichischen Zentralstelle zur Wahrung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen hat eine Resolution angenommen, worin gegen den Abschluß des Handelsvertrages mit Argentinien entschieden protestiert wird. Bezüglich Griechenlands spricht sich die Zentralstelle für die Gewährung der Meistbegünstigung unter der Bedingung aus, daß auch uns die Meistbegünstigung gesichert werde. Schließlich protestiert die Zentralstelle gegen jede Vieh- und Fleischeinfuhr aus den Balkanstaaten.

Ein Konflikt zwischen Italien und Abessinien.

Rom, 9. Jänner. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, ist dem Minister des Aeußern Tittoni aus Mogadiscio an der Benadirküste eine Depesche zugetommen, worin es heißt, daß Mitte Dezember etwa 2000 Abessinier in die Gebiete von Baiboa-Remai und Buracaba eingedrungen seien und die Karawanen ausgeraubt haben, wobei die Kaufleute getötet oder gefangen genommen wurden. Da sich die geplünderte Bevölkerung an den italienischen Residenten in Lugh um Hilfe gewendet hatte, kam es zwischen den Abessiniern und einigen Volksstämmen zu einem Zusammenstoß, wobei es auf beiden Seiten beträchtliche Verluste gegeben haben soll. Infolge dieses Konfliktes wurde Lugh zerniert, aber nicht angegriffen. Sofort nach Erhalt der Depesche ersuchte Tittoni den Marineminister, die Entsendung von im Roten Meer stationierten Kriegsschiffen nach Mogadiscio zu beschleunigen und forderte auch den Leiter der italienischen Gesandtschaft in Abis-Ababa telegraphisch auf, bei Kaiser Menelik wegen der Verletzung des Status quo im Gebiete von Lugh sowie wegen Verletzung des die Sicherheit gewährleistenden Handelsvertrages formell Protest einzulegen und die sofortige Zurückziehung der Abessinier sowie die Befragung der Schuldigen und Schadloshaltung der Geschädigten zu verlangen.

Der Vesuv.

Rom, 9. Jänner. Der „Messaggero“ meldet aus Neapel von gestern: Obwohl sich der Vesuv nicht im Zustande der Eruption befindet, steigt aus ihm eine starke Rauchsäule auf, hervorgerufen durch das Durchsickern von Regenwasser in den Feuerherd. Diese Erscheinung verursachte eine gewisse Beunruhigung. Das Vesuv-Observatorium erklärt jedoch, daß keinerlei Gefahr bestehe.

Wilhelm Busch †.

Braunschweig, 9. Jänner. Der Dichter Wilhelm Busch ist heute in Mechtshausen gestorben.

Schneestürme.

Kopenhagen, 9. Jänner. Seit gestern abend herrscht heftiger Schneesturm. In ganz Dänemark ist der Verkehr seit nachts auf fast allen Staats- und Privatbahnen unterbrochen; der Verkehr auf der Südbahn in Seeland und Falster ist eingestellt. Der gestrige Expreszug Kopenhagen — Berlin ist von Roeskild aus zurückgefahren. Der Expreszug Berlin, der gestern abend hier eintreffen sollte, ist unterwegs liegen geblieben. Die Personenzüge aus Seeland, Fünen und Jütland blieben auf offener Strecke im Schnee stecken. Kopenhagen hat heute keine Post aus der Provinz und aus dem südlichen Auslande erhalten.

Lübeck, 9. Jänner. Bei starkem Nordoststurm trat heute vormittag hier Hochwasser ein, das rasch zunahm und nachmittags alle nieder gelegenen Stadtteile überschwemmte. Auch herrscht starker Schneefall.

Erdbeben.

Ljsekil (Schweden), 9. Jänner. Um 11 Uhr 35 Minuten nachts wurden hier mehrere Erdstöße in der Richtung Nordost — Südwest verspürt. Die Erschütterung war von einem starken unterirdischen Donner begleitet und währte 25 Sekunden.

Uddevalla (Schweden), 9. Jänner. Gestern abend um halb 12 Uhr wurde hier ein starkes, wenige Sekunden andauerndes Erdbeben wahrgenommen.

Anarchisten in der Schweiz.

Lausanne, 9. Jänner. Hier wurde eine Bande von 11 Terroristen verhaftet, die vermutlich einer größeren Organisation angehören und in den letzten Tagen versucht hatten, von einem hier wohnenden reichen Russen namens Sciro, dem Besitzer einer Petroleumraffinerie in Batu, unter Todesdrohungen 5000 Franken zu erpressen. In der Wohnung der Verhafteten fand man ein Siegel mit dem Text: „Kommunistisch-anarchistisches Komitee von Lausanne.“ Die Verhafteten beharren tiefstes Schweigen. Unter ihnen befindet sich ein Mädchen, das angeblich Schwarz heißt. Die Untersuchung dauert noch fort.

Die Pest.

Triest, 9. Jänner. Die Seebehörde verlautbart: Nachdem in Metta und Jambo amtlich die Pest festgestellt wurde, werden die Herkunftsfälle von den genannten Orten als auch vom Hafen von Dschebda nach den dafür geltenden Bestimmungen behandelt werden.

Deželno gledališče v Ljubljani.

49. predstava. Nepar. Danes v petek dne 10. januarja 1908: Mamzell Nitouche. Opereta v štirih dejanjih. Spisala H. Meilhac in A. Millaud. Vglasbil Hervé.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Jänner, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter.

Wettervorhersage für den 10. Jänner für Steiermark und Kärnten: Trübes Wetter mit Niederschlägen, lebhaftige Winde, Temperatur wenig verändert, Morgennebel; für Krain: Trübes Wetter, mäßige Winde, kühl, veränderlich, allmählich besser; für das Küstenland: größtenteils bewölkt, mäßige Winde, kühl, veränderlich, allmählich besser.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte (gegründet von der Krain. Sparkasse 1897). (Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.) Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'. Bebenberichte: Am 8. Jänner gegen 23 Uhr* 35 Minuten in Uddevalla und Lysekil (Schweden) mehrere Erdstöße. Die Bodennunruhe** ist vom 9. auf den 10. Jänner mäßig stark geblieben.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

Verstorbene.

Am 7. Jänner. Josef Grabiš, Friseur, 58 J., Prešerngasse 28, Paralysis cordis. Am 8. Jänner. Maria Kenda, Magazinmeistersgattin, 65 J., Martinsstraße 15, Herzfehler.



Helene Delleba geb. Leban gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres geliebten Vaters, bezw. Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Bruders, des Herrn

Alois Dekleva

Gaus- und Realitätenbesizers welcher heute um 7 Uhr früh im 81. Lebensjahre, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, sanft im Herrn entschlief. Das Begräbnis des teuren Verbliebenen findet am 9. Jänner 1908 um 4 Uhr nachmittags statt. Abelsberg, den 8. Jänner 1908.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme während der letzten Krankheit und anlässlich des Todes meiner guten Tante, der hochwohlgeborenen Frau

Anna Gradeczkyn

geb. Jager Edle von Löwenstein sowie für die ehrenvolle Beteiligung am Leichenbegängnisse erlaube ich mir im eigenen und im Namen der übrigen Anverwandten auf diesem Wege den verbindlichsten Dank abzustatten. Laibach, am 9. Jänner 1908. Oberlandesgerichtsrat Adolf Eisner.

Hotel Union

Sonntag den 12. Jänner 1907

Militärkonzert

der vollständigen

Agramer Militärkapelle

des k. u. k. Inftr.-Reg. Nr. 16

unter persönlicher Leitung des Herrn

Kapellmeisters Mitrović.

Anfang um 8 Uhr abends. Entree 40 Kr.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-

Franz-Josef-



Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach.

Strasse Nr. 9.

(1713)

Aktienkapital K 120,000,000.-

Reservefond K 63,000,000.-

Kontokorrente. — Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen und Valuten. — Safe-Deposits. — Verwaltung von Depots. — Wechselstube.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 9. Jänner 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Large table of market data including sections for Allgemeine Staats-schuld, Staats-schuld d. i. Reichs-rate vertretenen König-reiche und Länder, Eisenbahn-Staats-schuld-Ver-schreibungen, Eisenbahn-Prioritäts-Obligat-ionen, Diverse Lose, and various bank and exchange rates.

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung.

J. C. Mayer Bank- und Wechselgeschäft Laibach, Stritargasse.

Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.